

## Naturerlebniskarte Aschener/Heeder Moor und Südlöhner Moor

### Naturpark Dümmer

Zwischen Oranibück und Bremen liegt in der Diepholzer Moorniederung der Naturpark Dümmer. Er erstreckt sich über eine Fläche von 1.150 km<sup>2</sup>.

Die abwechslungsreiche Landschaft wurde von Eiszeiten geprägt. Wälder, Höhenzüge, Hoch- und Niedermoor sowie der Dümmer-See machen uns eine Kulturlandschaft zu einem attraktiven Ziel.

Mittelpunkt und Namensgeber des Naturparks ist der Dümmer-See. Mit einer Tiefe von durchschnittlich 1,50 Meter lädt er zum Baden, Segeln und Surfen ein. Der See grenzt an eine weitläufige natürliche Niederungslandschaft, die vielen, teilweise sehr seltenen Vogelarten Lebensraum bietet.

Zwei Höhenzüge prägen den Naturpark. Im Westen befindet sich die Moränenzunge der Dammer Berge. Im Süden liegen die aus Kalksteinen gebildeten Sternwender Berge.

Der größte Teil des Naturparks ist durch weite Moorlandschaften geprägt. Die Moore der Diepholzer Moorniederung haben für den internationalen Vogelschutz eine besondere Bedeutung. Tausende von Kranichen, Gämsen und Wiesemöwen machen hier Rast. Vor allem in den frühen Morgenstunden und zum Sonnenuntergang erwartet Besucherinnen und Besucher ein einzigartiges Naturschauspiel, wenn die „Vögel des Glücks“ aus ihren Gebirgen aufsteigen bzw. in sie einfliegen.



Kraniche kommen im Herbst zur Rast in die Moore

Maßstab 1:25.000



## Impressum

Herausgeber und Konzeption:  
Naturpark Dümmer e.V.  
Niedersachsen 2  
49356 Diepholz  
www.naturpark-duemmer.de  
naturpark-duemmer@diepholz.de

Fotos:  
Michaela Meyer, Frank Körner,  
Martin von Dresch,  
Antje Osterthun, Annemarie Ruholt,  
Simone Brauns-Bömermann,  
NLD Marion Heumüller,  
Dümmer-Museum

Layout:  
Oliver Lange,  
(1. Auflage 2023: 5.000 Exemplare)

Nachdruck, auch auszugsweise, nur  
mit Genehmigung des Herausgebers.  
Alle Urheberrechte beim Herausgeber.



Übersichtskarte Naturpark Dümmer

### Erst Hindernis, dann Lebensgrundlage

Niedersachsen ist das Moor-reichste Bundesland. Dort befinden sich über ein Drittel der Moorflächen in Deutschland. Jahrhundertlang fürchteten die Menschen die Moore. Sie galten als Orte böser Geister – verwunschen, bedrohlich, tödlich für den, der sich verirrt. Erst viel später lernten die Menschen, diese Flächen für sich zu nutzen.

Wegen der geringen Nährstoffmengen eigneten sich die Moore nicht für Ackerbau oder Viehwirtschaft. Die erste Form der Bodenbearbeitung war die „Moorbrandkultur“: Zunächst wurde das Moor entwischt. Im Frühjahr steckte man das Moor in Brand um alle in die heiße Asche Buchweizen. Buchweizenmehl bildete das Grundnahrungsmittel der Moorbauern.

Später wurde die Moore systematisch entwischt, um Torf abzubauen zu können. Auf die Flächen in den Randbereichen wurden Kunstgräben ausgegraben, um Weideland oder Ackerfläche zu gewinnen.

Doch schon viel früher bauten unsere Vorfahren Wege durch Moore, um Siedlungen miteinander und Waren zu transportieren. Unter großem Aufwand wurden enorme Mengen Holz als Baumaterial für die Bohlenwege durch das Moor geschlagen. Archologische Funde entlang dieser Wege erlauben heutzutage wiederum Rückschlüsse auf das Leben der Menschen vor Tausenden von Jahren.



Torfstecher Hilda und Heinrich Eder aus Aschen, um 1930

## Naturschutzgebiete

### Aschener/Heeder Moor und Südlöhner Moor

Die Moorgebiete Aschener /Heeder Moor und Südlöhner Moor sind Schutzgebiete mit einer Ausdehnung von 1677 ha. Sie gehören zu Diepholzer Moorniederung. Bereits 1975 sind das Aschener- und Heeder Moor als Naturschutzgebiet ausgewiesen worden. Sie wurden im Jahre 2012 durch die dazwischen befindlichen Torfabbaugebiete miteinander verbunden und erweitert. Das Südlöhner Moor wurde 1986 vom Landkreis Verthea als Naturschutzgebiet gestiftet.

Die nassen, naturlicherweise baumfreien Moorflächen sind Lebensraum für viele hochspezialisierte, gefährdete Tier- und Pflanzenarten. Für zahlreiche bodenbrütende Vogelarten haben die extensiven Wiesen und Weiden in den Randbereichen eine hohe Bedeutung. Kraniche nutzen die übersähten, bereits wiedererstickten Bereiche als Schlafplätze.

Nach wird in einigen Bereichen Torfabbau betrieben. Die großflächige Wiedervermähung und Renaturierung des Gebiets ist für die Zeit nach dem Torfabbau vorgesehen und über die Abbaugenehmigungen sichergestellt. Die Schutzgebietverordnungen können online bei den Landkreisen eingesehen werden.

Die Begehung ist ausschließlich auf den hierfür markierten Wegen gestattet. Hunde sind gänzlich angeschlossen.



Bekassine auf einem alten Holzpfahl

### Der Bohlenweg Pr VI

Prähistorische Bohlenwege sind einzigartige Zeugnisse von menschlichen Aktivitäten in früheren Zeiten. Im Aschener Moor kartierte im Jahre 1817 der Moorforscher Carl Heinrich Niebuhr ein auf Löhne mehrere Bohlenwege und beschrieb erstmals diese Anfertigung.

Zahlreiche Ausgrabungen von Bohlenwegen im 19. und 20. Jahrhundert folgten, z.B. durch Hugo Preuss (Pr). Auch durch den späteren industriellen Torfabbau kamen viele dieser Wege zu Tage und wurden mehr oder weniger gründlich erkundet. Der Pr VI wurde, aufgrund von Grabungen an verschiedenen Abschnitten, zu einer gut erforschten Fundstätte in Niedersachsen. Der letzte Abschnitt der Ausgrabung wurde auf einer Länge von 550 m mit modernster Lasertechnik vermessen und dokumentiert. Längsweglich war der Moorweg (ca. 4,2 km lang) und zählt zu den längsten Bohlenwegen in Nordwestdeutschland. Ein Abschnitt dieses Weges liegt auf einer Länge von rund 350 m in einer Fläche, die nie abgetorft wurde, in einer Tiefe von ca. 1,7 m im Untergrund des Moores. Durch die Wiedervermähung bleibt der Bohlenweg „in situ“ weitestgehend konserviert und wird im Moor verborgen.

Für dieses Bauwerk war besonders viel Holz und eine meisterhafte Bauanleitung notwendig. Dendrochronologische Untersuchungen ergaben, dass die Säulen in der späten vorrömischen Eisenzeit um das Jahr 46 v. Chr. gefällt und verbaut wurden.



Freigelegter Abschnitt des Bohlenweges Pr VI im Süden der Lindige

## Moorsteg

### Bohlenweg mal in modern

Im Aschener Moor südlich der Lindige wurde ein knapp 1 km langer Moorsteg errichtet. Der aus recyceltem Kunststoff gebaute, barrierefreie Moorsteg verläuft in der Nähe des prähistorischen Bohlenweges Pr VI. Er führt zu einer Aussichtsplattform, die auf einer höher nicht abgetorften Moorfläche, errichtet wurde. Die sogenannte „Heile-Haut-Fläche“ mit einer Torfmächtigkeit von 6,5 Metern ermöglicht es, die ursprüngliche Moorlandschaft nachzuerleben.

Auf dem Weg kann das Moor im Wandel der Zeit erlebt werden. Er führt Menschen ins Gebiet und erklärt mit Hilfe von Informationsfolien die Bedeutung der Moore für Mensch und Natur – früher und heute. Außerdem wird die Entdeckung des Pr VI mit der Ausgrabung und den Fundstücken präsentiert. Die gesamte Anlage ist frei zugänglich und erlaubt es, das Moor zu allen Tageszeiten zu erleben.

Das Gebiet präsentiert sich zudem sowohl als Auffabhalle für Torf, beinhaltet aber auch wiederverstokte Bereiche, die den moortypischen Pflanzen und Tieren Lebensraum nach der menschlichen Nutzung bieten. Nach dem Ende des Torfabbau wird die komplette Wiedervermähung für das Gebiet eingeleitet.



Der Moorsteg bietet die Möglichkeit für ein barrierearmes Naturerlebnis

### Ältester Schuh Norddeutschlands

Beim letzten Grabungsgang von 2019 bis 2022 entlang des Bohlenweges sind Archäologen auf besondere Funde gestoßen. Im Juni 2021 wurde ein über 2.000 Jahre alter und sehr gut erhaltener Lederschuh entdeckt. Der Schuh steckte in einem Leinwandbeutel am Bohlenweg im Moorboden. Die Archäologen vermuten, dass der Besitzer den Weg verlassen hat und ist ins Moor getreten u.a.

Ein weiteres Fundstück könnte damit im Zusammenhang stehen. Denn neben dem Schuh wurde das Bruchstück einer Wagenachse gefunden. Die Archäologen gehen davon aus, dass ein Wagen vom Weg abgekommen und im Moor stecken geblieben ist. Der Besitzer hat vermutlich beim Bergen des Wagens seinen Schuh verloren.

Bei dem Fundstück handelt es sich um einen Schuh, der sorgfältig hergestellt wurde. Er besteht aus verschiedenen Lächeln und Schäften aus Leder, die über dem Fußgänger zusammengebunden wurden.

Teile des Bohlenweges Pr VI und andere Funde können u.a. im Industriemuseum in Löhne und im Landesmuseum Oldenburg besichtigt werden. Im Dümmer-Museum kann die Besiedlungsgeschichte des Dümmerraumes in der Ausstellung nachverfolgt werden. Ein Film über die Ausgrabung des prähistorischen Weges und über den Bau des neuen Moorsteigs ist im Internet verfügbar. Er heißt: „Zwei Wege im Moor“.



Ein seltenes Fundstück: Ein 2000 Jahre alter Lederschuh

## Weitere Infos

### Detaillierte Naturerlebniskarten einzelner Gebiete

Vom Naturpark Dümmer stehen detaillierte Naturerlebniskarten mit prägnanten Beobachtungstipps und Tourenanschlüssen für folgende Gebiete zur Verfügung:

- Dammer Berge
- Dümmer-See
- Sternwender Berge
- Oppenweher Moor
- Roldener Geestmoor
- Neustädter Moor

### Naturkundliche Informationseinrichtungen

Im Naturpark Dümmer legen einige Informationseinrichtungen, in denen naturkundliche Zusammenhänge anschaulich vermittelt werden:

- Naturchutzstation, Hilde
- Dümmer-Museum, Leembruch
- Schäferhof, Stemsborn
- Moorweiden, Wagnfeld-Ströhen
- Barnstorfer Umwelt- und Erlebniszentrum, Barnstorf



Familienführung im Wald mit Naturführerin Johanna Gies